

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 186 (2020)

Heft: 10

Artikel: SOG-Delegiertenversammlung im Zeichen der Kampfjetabstimmung

Autor: Schneider, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOG-Delegiertenversammlung im Zeichen der Kampfjetabstimmung

Trotz Corona-Pandemie konnte die verschobene Delegiertenversammlung am 5. September stattfinden. Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, konnte 70 Delegierte sowie weit über 100 illustre Gäste aus Politik, Wirtschaft und Militär, angeführt von Bundesrätin Viola Amherd, Chefin VBS, und dem Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli, in der Markthalle in Burgdorf begrüßen.

Peter Schneider, Chefredaktor ASMZ

Pünktlich meldete Oberst i Gst Stefan Holenstein die Delegierten und Gäste der Bundesrätin Viola Amherd, Chefin VBS. Nach den Begrüssungen konnte er diese ans Rednerpult bitten.

Die Bundesrätin unterstrich, dass Corona überraschend kam, man konnte diese Pandemie nicht erwarten, sie hält sich auch nicht an Drehbücher! Zum ersten Mal seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges befanden wir uns in einer ausserordentlichen Lage und wurden Teile der Armee mobilisiert.

Sie betonte die strategische Bedeutung der Beschaffung sowohl des neuen Kampfflugzeuges wie auch der BODLUV. Es geht um den Schutz der Bevölkerung. Wir haben heute ein sicheres Umfeld, ob dem auch in 30 bis 40 Jahren so sein wird, wissen wir nicht. Sie erklärte, dass kein anderes Departement sparen muss; die Flugzeuge werden aus dem Budget VBS finanziert.

Im laufenden Projekt «Weiterentwicklung der Armee, WEA» geht es darum, die Armee auf alle möglichen Lageentwicklungen, bekannte und neue, vorzubereiten. Insbesondere müssen die Fragen der Alimentierung der Armee und des Zivilschutzes und der Frauenförderung besonders bearbeitet werden.

Die Armeebotschaft 2020 wurde vom Ständerat einstimmig gutgeheissen, der Nationalrat folgt als Zweitrat. Die Botschaft sieht bedeutende Investitionen vor, so in den Bereichen Führungsfähigkeit, auch unter Cyberwar-Bedingungen und Verlängerung der Lebensdauer der Schützenpanzer 2000.

Als nächster Referent entbot Stefan Berger, Stadtpräsident von Burgdorf, die Grüsse der Stadtbehörden. Er stellte dar, dass die Miliz in allen ihren Aspekten ge-

rade in den Gemeinden entscheidend ist und erwähnt, dass der AMP Burgdorf in eine moderne Zukunft überführt wird.

Als nächster Referent überbrachte Regierungsrat Philippe Müller, Sicherheits-

direktor des Kantons Bern, die Grüsse der Kantonsregierung. Er schickte voraus, dass die Sicherheit von Land und Leuten nicht verhandelbar ist und zeigte auf, dass wir, mit Verteidigungsausgaben pro Jahr von etwa 0,7% des BIP, in Europa zuhinterst



Chefin VBS und Präsident SOG.

Wiederwahl des Präsidenten

Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident SOG, wurde einstimmig für ein weiteres (und letztes) Amtsjahr gewählt.

Verabschiedungen

Frau Regula Ferrari-Hasler, Geschäftsführerin ASMZ
Oberst Marco La Bella
Oberst Edy Egli



Stefan Berger, Stadtpräsident von Burgdorf.

anstehen und deutlich zu wenig tun. Er berichtete von seinen Besuchen bei der San RS in Bern, die über zwei Monate ohne Urlaub Dienst leistete und dabei eine untadelige Leistung erbrachte.

Die Grussadressen beschloss Ständerat Thierry Burkart (Aargau), Präsident des Vereins für eine sichere Schweiz und Co-Präsident der Kampagne «JA zur Beschaffung NKF».

Er stellte dankbar fest, dass zahlreiche Menschen für unser Land etwas tun, weil sie wollen, nicht weil sie müssen. Er machte ferner deutlich:

- Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee führt einen professionellen, ideologischen Kampf nicht nur gegen das Flugzeug, sondern gegen die Armee («Nomen est Omen»).
- Die früher der Luftwaffe zum Vorwurf gemachte «zwei-Flotten-Strategie» ist mit der vorgeschlagenen Kombination

von Aermacchi M-346 und F/A-18 offenbar salonfähig geworden.

- Wir können uns nicht auf andere verlassen: Ein JA am 27. September ist auch international bedeutsam für die Schweiz!
- Wir müssen allen deutlich erklären, dass es ohne neues Kampfflugzeug – und damit ohne Luftwaffe – keine Armee mehr gibt.

Statutarische Geschäfte

Die Präsentation des Jahresberichtes 2019 hielt der Präsident sehr kurz: Die SOG war im Gesellschaftsjahr 2019/2020 in allen internen und den meisten externen Belangen sehr gut und auch erfolgreich unterwegs.

Die Meinungen und Positionen der SOG waren auch in den vergangenen Monaten sehr gefragt, sei es in der Poli-

tik, in der Armee, in der Verwaltung, in der Öffentlichkeit und in den Medien. Insbesondere medial war und ist die SOG, sowohl in den gedruckten, aber auch in den online Formaten sehr präsent. Die Positionen und Haltungen dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Der Präsident entschied daher, nicht näher darauf einzugehen und verwies auf den auch in diesem Jahr wieder umfangreichen Tätigkeitsbericht.

Wahlen

Es standen Wiederwahlen an für den Präsidenten, fünf Vorstandsmitglieder und zwei Revisoren. Daneben haben die Delegierten zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Der Präsident gratulierte den neugewählten Vorstandsmitgliedern herzlich zu Ihrer Wahl. Der SOG-Vorstand ist über-

Oberst i Gst Stefan Holenstein verabschiedet Regula Ferrari-Hasler, Geschäftsführerin ASMZ, nach 12 Jahren ausgezeichnete Amtsführung.



Bild: A. Vautravers

Ständerat Thierry Burkart (Aargau), Präsident des Vereins für eine sichere Schweiz und Co-Präsident der Kampagne «JA zur Beschaffung NKF».



Bild: SOG/Mattias Nutt



Bild: SOG/Mattias Nutt

Regierungsrat Philippe Müller, Sicherheitsdirektor, Kanton Bern.

Der Vorstand setzt sich nach der Delegiertenversammlung 2020 wie folgt zusammen

- Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident
- Col Gianni Bernasconi, Vizepräsident
- Col Stefano Giedemann, Vizepräsident
- Hptm Rinaldo Rossi, Finanzchef
- Maj Patrick Mayer, Ressortleiter Sicherheitspolitik
- Oberst i Gst Thomas K. Hauser, Kommissionspräsident ASMZ
- Col Jean-François Bertholet
- Col EMG Laurent Ducrest
- Lt Col Etienne Guggisberg
- Col EMG François Monney
- Maj Tamara Moser
- Oberstlt Dominik Riner
- Col EMG Alexandre Vautravers

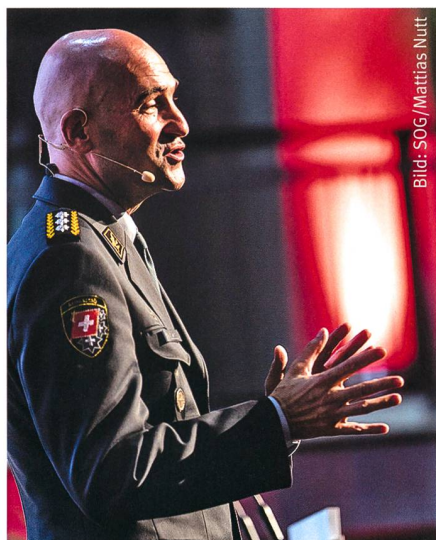
dies stolz, nach vielen Jahren endlich wieder eine Frau im Vorstand zu haben. Frauenförderung in der Armee gilt auch für die SOG. Mit der Wahl von Major Tamara Moser haben wir eine wichtige Etappe erreicht.

Zwei Vorstandsmitglieder wurden verabschiedet. Daneben verabschiedete Stefan Holenstein Regula Ferrari-Hasler, Geschäftsführerin ASMZ, nach 12 Jahren ausgezeichnete Amtsführung und begrüsst den Nachfolger Christoph Hämig.

Finanzen

Das Budget SOG 2020 sowie die beantragte Belassung des Mitgliederbeitrags in unveränderter Höhe, wurden diskussionslos verabschiedet.

Alle statutarischen Geschäfte wurden antragsgemäss und einstimmig angenommen.



KKdt Thomas Süssli, Chef der Armee.

Chef der Armee

Schlussendlich konnte Holenstein den Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli, ans Rednerpult bitten. Dieser stellte in seinen Ausführungen drei Themen in den Vordergrund.

NKF

Die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges ist gleichbedeutend mit einem strategischen passage obligé. Ohne Luftwaffe gibt es kein Heer und damit keine Armee mehr.

Corona-Pandemie

Sie kam vollkommen unerwartet und war noch kurz vor Ausbruch unvorstell-

bar; sie führte zu einem richtigen Stillstand des öffentlichen Lebens.

Am 16. März wurde ein Teil der Armee mit dem kurz davor eingeführten System per SMS mobilisiert; dieses hat sich bewährt. 80% der Empfänger haben das SMS innert einer Stunde quittiert, 91% sind eingerückt. Dazu ein paar Feststellungen:

- Die oft etwas abschätzig belächelte Generation Y hat diese Einsätze einwandfrei geleistet;
- Als stille Helden traten insbesondere die LBA und die Armeeseelsorger hervor;
- Leadership: Es bedarf einer klaren Vision für den Einsatz, insbesondere um Vertrauen zu schaffen;
- Reservisten waren und sind notwendig, auch wenn ein Teil der mobilisierten AdA nicht zum Einsatz kam und warten musste.

Eine Nachbereitung des Einsatzes, mit 50 Kommandanten, hat nebst zahlreichen Einzelfeststellungen insbesondere ergeben:

- Die C2 Strukturen und die Unterstellungsverhältnisse sind zu kompliziert;
- Die Logistik stellte das Einsatzmaterial schnell zur Verfügung, für Ausbildungsmaterial mussten längere Wartezeiten in Kauf genommen werden;
- Die Verwaltung ist langsam und wirkt oft etwas abgehoben;
- Die Pandemie ist nur eine mögliche Bedrohung, das nächste Ereignis wird keine Pandemie sein! Wir müssen in Gesamtsystemen denken.

Vision

Wir benötigen eine Vision, um uns dem sich exponentiell verändernden Umfeld anpassen zu können. Die Bedrohungen verändern sich sehr schnell; die Mittel, die Bestände und das System erodieren. Bei der Digitalisierung ist unser Rückstand immens.

Es geht skizzenhaft um Folgendes:

- Wahrnehmung der Armee in der Bevölkerung;
- Alimentierung: Jedes Jahr werden 10000 Dienstpflichtige sanitärisch ausgemustert oder wählen die Option Zivildienst;
- Leistung, Fähigkeiten, Ressourcen;
- Leadership;
- Langfristige Ausrichtung;
- Eine Schweizer Armee für alle (die können und wollen): Dienst an der Waffe ist den Schweizerinnen und Schweizern vorbehalten, andere Aufgaben könnten auch durch Ausländer wahrgenommen werden. ■

Cyber Observer

Spricht man vom Darknet, dann gibt es zwei grundlegende Merkmale des Handels illegaler Güter: Entweder diese sind physisch vorhanden und müssen über einen Kurier den Weg zum Käufer finden. Oder sie sind rein virtuell und werden auch nur digital weitergereicht.



Doch eigentlich gibt es auch noch eine dritte Art: Physische Güter, die rein virtuell ausgetauscht werden können. Wie das geht? Mit 3D-Druck.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts haben wir uns intensiv damit auseinandergesetzt, wie illegale Waffen und Waffenteile über das Darknet vertrieben und auf dem heimischen 3D-Drucker erstellt werden können.

Die dafür notwendigen Druckvorlagen stehen entweder frei zur Verfügung, werden kommerziell angeboten oder müssen aufwändig selbst erstellt werden. Vorhandene Vorlagen können editiert und erweitert werden, wodurch sie sich den eigenen Bedürfnissen anpassen lassen (z.B. Anpassung des Kalibers).

Handelsübliche 3D-Drucker erhitzen ein aus Plastik bestehendes Filament, das Schicht für Schicht aufgetragen wird und beim Abkühlen wieder härtet.

Doch lassen sich tödliche Waffen damit herstellen? Ja. Das Erstellen von Messern, auch zum Beispiel in der Schweiz verbotene Schmetterlingsmesser, sind innert weniger Stunden möglich. Freie Druckvorlagen finden sich überall im Internet.

Schwieriger wird es bei Schusswaffen. Zentrale Elemente müssen mit einer hohen Kraft- und Hitzeentwicklung umgehen können. Es ist deshalb nicht unüblich, dass Schusswaffen aus dem 3D-Drucker eine Beschussprüfung nicht bestehen würden, da sie nur einmalig «zuverlässig» nutzbar sind. Danach wird ein Abfeuern zum russischen Roulette. Aus diesem Grund werden gewisse Elemente mit Metallteilen aus dem Baumarkt verstärkt.

Alles illegal, da in jedem Fall eine Waffenhandelsbewilligung vorausgesetzt wird.

Marc Ruef
Head of Research, scip AG